

Redaktion u. Expedition:
Berlin SW 68, Lindenstr. 8
Tel. A 7 Dönhoff 292-297

Erscheint täglich außer Sonntagen
zugleich Abendausgabe des „Vorwärts“. Bezugspreis
für beide Ausgaben 75 Pf. pro Woche, 3,25 M. pro
Monat (davon 87 Pf. monatlich für Zustellung ins Haus)
im voraus zahlbar. Postbezug 3,97 M. einschließlich
60 Pf. Postgebühren- und 72 Pf. Verteilungsgebühren.

Spätausgabe des „Vorwärts“

Umsatzpreis:
Die 1. Spät. 30 Pf.
Die 2. Spät. 30 Pf.
Die 3. Spät. 30 Pf.
Rebatta n. Tarif.



Das rote Berlin marschiert am Montag 18 Uhr

Sonntag: Arbeiter-Ruder-Regatta Grünau und Volkskundgebung Weißensee

Wir werden verboten! Noch nicht — sagt Herr von Gahl!

Reichsgericht erklärt das Verbot für „zulässig“.

In der Angelegenheit des vom Reichsinnenminister von Gahl geforderten Verbots des „Vorwärts“ hat der Vierte Strafsenat des Reichsgerichts am 1. Juli unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Dr. Büniger folgenden Beschluss gefasst:

Das Verbot wird für zulässig erklärt. Der Senat ist der Auffassung, daß die in Frage kommenden Artikel geeignet sind, den Reichspräsidenten und die Reichsregierung verächtlich zu machen, zudem aber auch lebenswichtige in- und außenpolitische Interessen zu gefährden. Der Senat hält zumal in der jetzigen Zeit einen wirksamen Schutz dieser Interessen für unbedingt erforderlich.

Ueber die Frage eines Verbots der „Kölnischen Volkszeitung“ ist heute noch nicht verhandelt worden.

Das Verbot tritt selbstverständlich erst in Kraft, nachdem die Entscheidung dem Verlag formell zugestellt ist.

Staatsrat gegen Amnestiegesetz Verfassungsminister Gahl für das Gesetz!

Im Preussischen Staatsrat wurde heute mittag über das vom Landtag angenommene Amnestiegesetz abgestimmt.

Das Zentrum, die Staatspartei und die Sozialdemokraten stimmten geschlossen gegen das Gesetz, die Vertreter der Volkspartei und der Deutschnationalen stimmten nicht einheitlich.

Außerordentliches Aufsehen erregte es, daß der Reichsinnenminister Freiherr von Gahl in namentlicher Abstimmung für das Amnestiegesetz, so wie es der Landtag beschlossen hat, stimmte, wonach selbst der Separatistenführer Dorten straffrei erklärt wurde.

Die Einspruchserhebung wurde mit 60 gegen 19 Stimmen beschlossen. Nur die Kommunisten stimmten geschlossen gegen den Einspruch. Die von der Rechten gebildete Arbeitsgemeinschaft hatte sich gespalten.

Eine Witwe schreibt

an den Vorwärts:

„Ich habe bis jetzt 12,60 Mark Invalidengeld erhalten. Bekomme nur die Hälfte der Invalidenrente, weil ich 32 Mark Witwenrente bezog. Meine Witwenrente wurde jetzt um 5 Mark gekürzt, die 12 M. Invalidenrente aber obendrein um die Hälfte, um 6 Mark. Das ist ja etwas ganz Ungeheuerliches! Von den 44,60 Mark im Monat hat man mir nur noch 33,60 Mark für den ganzen Monat gelassen. Denen, die 50 Mark Rente bekommen, werden nur 5 M. abgezogen. Könnten denn die Abzüge nicht wenigstens gestaffelt werden?“

Bin 65 Jahre alt, ich bin ganz verzweifelt!“

Der Abzug von 5 Mark trifft die Witwen schon schwer genug. Daß man ihnen obendrein noch die halbe Invalidenrente um den vollen Notvergnüß von 6 Mark kürzt, ist ein Skandal!

Die Auswirkung der Hitler-Notverordnung sorgt dafür, den Witwen den Unterschied klar zu machen zwischen dem „Wohlfahrtsstaat“ und dem von Hitler tolerierten neuen System der Baronsregierung.

2 Tote, 4 Schwerverletzte — SA-Waffen beschlagnahmt

Stuttgart, 1. Juli. (Eigenbericht.)

Bei der Rückkehr von Nationalsozialisten von einer Beerdigung in Wattencheid kam es am Donnerstagabend zu einer Schlägerei mit Kommunisten. Dabei entwickelte sich ein Feuergefecht, in dessen Verlauf ein Kommunist getötet wurde. Zwei Kommunisten und drei Nationalsozialisten wurden schwer verletzt. Ein schwerverletzter Kommunist ist im Laufe der Nacht gestorben. Damit erhöht sich die Zahl der Toten auf zwei.

Die Nationalsozialisten, die auf Lastkraftwagen von Wattencheid heimkehrten, stammen aus Witten, Hagen, Gabelsberg, ja sogar aus dem Siegerland. Eine Menge Fieb- und Schußwaffen wurden beschlagnahmt. Fünf Personen wurden festgenommen.

Ein feiger nationalsozialistischer Mörder.

Köln, 1. Juli. (Eigenbericht.)

Vor einem Haus am Lürmchenwall in Köln wurde in der vergangenen Nacht von einem Motorradfahrer in eine Menschengruppe geschossen. Ein verheirateter Mann, Vater von zwei Kindern, blieb schwer getroffen auf der Straße liegen. Er ist auf dem Transport ins Krankenhaus gestorben. Durch die Schüsse wurden noch zwei andere Männer verletzt. Der Motorradfahrer, der Nationalsozialist sein soll, fühlte sich durch eine Gruppe linksorientierter Männer bedroht. Er rief: „Straße frei!“ und feuerte sofort vier Schüsse ab. Dann

sprang er auf sein Motorrad und fuhr in schnellster Fahrt davon. Da der Täter bekannt ist, kann man mit seiner baldigen Verhaftung rechnen.

Neue Opfer.

SA schießt auf Arbeiter.

Frankfurt (Oder), 1. Juli. (Eigenbericht.)

Die Nationalsozialisten, die bereits in der ersten Juniwoche einen Sturm auf das Gewerkschaftshaus ausführten und dort alle Fensterscheiben zerstörten, marschierten gestern abend entgegen ausdrücklichem Verbot uniformiert und in geschlossenem Zuge durch die Wichmannstraße. Dort befindet sich der Häuserblock der Baugenossenschaft Demoba, in welchem viele Mitglieder der Eisernen Front wohnen. Als das Ueberfallkommando der Polizei gegen die Nationalsozialisten vorging, schossen letztere scharf und brachten dem Arbeiter Friedrich Balzer einen Steckschuß ins Becken bei, während der Arbeiter Bernhard Zwiesau unter Stahlkugelschlägen, Bauchtritten und Messerschlägen bewußtlos zusammenbrach. Beide Verletzte liegen in bedenklichem Zustande im Krankenhaus. Die Polizei erklärt, daß die Schuld ausschließlich die Nationalsozialisten trifft, die trotz des mehrmals wiederholten Verbots marschiert sind.

Mordheker Goebbels.

„Gehent wird doch“ — Er will Papen verleugnen.

Kiel, 1. Juli.

Der Reichspropagandachef der NSDAP, Dr. Joseph Goebbels, sprach Donnerstagabend in Kiel in der Nordosthalle und erklärte, mit der gegenwärtigen Regierung hätten die Nationalsozialisten nichts zu tun. Die NSDAP toleriere kein Kabinett, das nicht von den Nationalsozialisten befehligt sei. Die Nazibewegung bleibe legal bis zur letzten Minute, aber: „Gehent wird doch!“

Die Behauptung, daß die Nazis mit der Regierung Papen nichts zu tun haben, ist als Zwecklüge entlarvt. Die Regierung Papen-Schleicher ist die von Hitler nicht nur tolerierte, sondern ausdrücklich anerkannte Regierung der Nationalsozialisten.

Nazis überfallen Herrenklub.

Damen und Diplomaten verdroschen.

Wien, 1. Juli. (Eigenbericht.)

Die Wiener Nazis sind von der Reichsführerschaft und den sonstigen Dicks noch zu weit entfernt, um bereits zu wissen, daß man zwar auf Arbeiter und Republikaner loszuschlagen muß, aber vor einem feudalen Herrenklub stramm zu grüßen hat.

Es gibt da in Wien einen feudalen Golfklub, natürlich mit englischen Namen. In der vergangenen Nacht hielten diese Herrschaften, die auch im Hochsommer Wien nicht verlassen können, ein Fest ab. Das Klubheim ist eine der Villen in dem ehemals kaiserlichen, jetzt staatlichen Lainzer Tierpark, der sich mittenweil über Berg und Tal zieht. Um 23 Uhr erschienen etwa 50 neue Gäste, zwar ohne Einladung, dafür aber mit Sakentanzbinden, Knüppeln und Totschlägern.

Rasch wurden Brandfenster und Tafelgeschirre zertrümmert und die Stühle in ihre Bestandteile zerlegt, um die Zahl der Hieb- und Stichwunden zu vergrößern. Und schon ging es über die Festteilnehmer her, denen eine entsprechend starke SA-Torpedore die Flucht ver-

Geschäft ist Geschäft!



Wie der Handel zustande kam.

Ausnahmepreise für Ausnahmezeiten



Erklärung zu obigen Bildern

Sportjacke sehr beliebt, feiche Form, gute Qualität **5⁹⁰**

Shetlandmantel vollweit geschnitten, ganz gefüttert **9⁷⁵**

Boierokleid feisch, aus kunstseidenem Marocaïn, in modernen Mustern mit Filzärmeln, weißer kunstseidener Marocaïnweste mit Plüsegarnierung **11⁵⁰**

Sportkleid elegant, aus kunstseidenem Marocaïn, in schönen Pastellfarben, mit reicher Blusenverarbeitung, zum Durchknöpfen, bis Größe 50 **17⁵⁰**

10 SONDERTAGE DER DAMENKONFEKTION

Damensportkleider 2 ⁹⁰ jugendlich, aus gestreifter Waschkunstseide mit Herrenrevers, Rock in Falten gelegt	Damen-Poloblusen 3 ⁹⁰ feisch, aus Wascheise in modern. Farben, mit kurzem Ärmel, Kragen und Ärmel mit zweifarbiger Blüsegarnierung	Damenmäntel 2 ⁹⁰ strapazierfähig, gemustert, nur kleinere Größen
Sportkleider 4 ⁹⁰ flott, aus Waschoffeln in schönen Pastellfarben mit Herrenrevers, doppelreihig bis Größe 50	Damen-Blusen 4 ⁹⁰ preiswert, aus kunstseidenem Marocaïn, in schönen Pastellfarben, mit Plüsegarnierung, Blusen und Volantgarnierung	Gummimäntel 4 ⁹⁰ für Damen, genüt und geklebt, auch größere Weiten
Sommerkleider 5 ⁹⁰ aus Vollwolle in modernen kleinen Mustern, Ausschnitt und Ärmel mit Rüssegarnierung, Rock mit flotten Volants	Damen-Blusen 5 ⁹⁰ modern, aus Vollwolle, in zarten Pastellfarben, mit rundem Ausschnitt und Plüsegarnierung m. reicher Valencienneverzierg.	Boy- und Clubjacken 5 ⁹⁰ Die große Mode meist marine 5,75
Frauenkleider 6 ⁹⁰ aus bedruckter Waschkunstseide mit langem Ärmel und kunstseidener, einfarbiger Weste, Rock in Falten, bis Größe 52	Damen-Blusen 7 ⁹⁰ elegant, aus kunstseidenem Marocaïn, in zarten Pastellfarben, Kragen und Revers mit Plüsegarnierung	Lederette- und Oelhautmäntel 9 ⁷⁵ bewährte Qualitäten 14,75
Sommerkleider 9 ⁷⁵ aus Selenik, in schönen Pastellfarben mit reicher Hohlraumgarnierung, Rock in gelegten Falten	Damenröcke 2 ⁹⁰ preiswert, aus Popeline, mit Faltenansatz, in marine oder braun	Frauenmäntel 12 ⁷⁵ Fräsko-Gewebe, mit extra weiter Hüfte und ganz gefüttert
Damenkleider 9 ⁷⁵ aus Travieste in feinen Streifen, flotte Sportform, kurzer Ärmel, Rock in gelegten Falten	Damen-Trägerröcke 6 ⁹⁰ feisch, aus Popeline, mit modernem Faltenansatz	Wettermäntel 14 ⁷⁵ für Damen, reize Wolle, die praktische Mode 19,75
Damenkleider 14 ⁷⁵ aus Waschkunstseide in sparten Mustern, feische Sportform mit weißer Kunstseidengarnitur bis Größe 52	Frauenröcke 7 ⁹⁰ aus reinwollenen Schattentrippe, mit Faltenansatz bis Größe 54	Pelzmäntel 79 ⁰⁰ Fohlen, ganzfellig, mit australischem Opusenmikragen
Badeanzüge 1 ⁹⁵ reine Wolle, in vielen Farben, mit tiefem Rückenausschnitt	Im Lichthof, staunend billig: Damenfilzhüte 2 ⁹⁰ in vielen Farben und Formen zum Auswählen, jeder Hut	Damen-Opanken 4 ⁹⁰ entsprechende Modelle in größter Auswahl
Bademäntel 5 ²⁵ für Damen oder Herren, in schönen Jacquard-Proffierstoffen 13,50, 8,75	Baskenmützen 75 aus Wolle und Stroh, in verschiedenen Ausführungen 1,95, 1,35	Boots-, Tennisschuhe 1 ⁷⁵ weiß, doubliertes Segeltuch, in Qualität, Größe 36-42
Strandanzüge 3 ⁷⁵ Weste aus Mille-Flours, Hose einfarbig, Battat, feische Form		Spangenschuhe 2 ⁹⁵ für Kinder braun, gute Straßenschuhe, Größe 27-35

BEACHTEN SIE UNSERE SEHENSWERTE SCHAUFENSTER! Verkauf nur soweit Vorrat!

H. Joseph & Co. Neukölln Berliner Str. 51-55

PROGRAMM KINO-TAFEL PROGRAMM

BTL
Potsdamer Straße 38
Frankenstein — Außerdem: Ein harmloser Fall mit Sz. Szakall
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr

Odeon, Potsdamer Str. 75
Ein toller Einfall mit Willy Fritsch, Max Adalbert, Rosy Barsony
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr

Turmstraße 12
Kreuzer Emden mit L. Halph, W. Puetterer, Ch. W. Kayser
Für Jugendliche freigegeben
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr

Alexanderstraße 39-40 (Passage)
Kuhle Wampe — Außerdem: Der Herr der Wildnis, Abenteuer in 8 Akten.
Den ganzen Tag geöffnet. S. ab 3 Uhr

Unter den Linden
Die Kamera
Täglich 3, 5, 7, 9 Uhr
Ariane mit Elisabeth Bergner, Rudolf Forster — Tonwoche
Beiprogramm

Friedrichstadt
Franziskaner
Georgenstraße (Ecke Friedrichstraße)
9, 12, 3, 6, 9 Uhr
Leichtsinigige Jugend
mit Camilla Horn
10.30, 1.30, 4.30, 7.30, 10.30 Uhr
Das blaue Licht
mit Leni Riefenstahl
Neueste Tonbild-Reportage

Westen
Primus-Palast
Potsdamer Str. 19 Ecke Margaretenstr.
Frau Lehmanns Töchter mit H. Niese, H. Thiele, E. Elster, Fritz Kampers
W. 5.15, 7.15, 9.15 Uhr S. 3.15, 5.15, 7.15, 9.15 Uhr

Südwesten
Film-Palast Kammersäle
Teltower Str. 1, W. ab 6.30, S. ab 5 U.
Es geht um alles mit Verheh, Albertini, Polo — Liebesabenteuer auf Hawaii

Tempelhof
Kurfürst
W. 7, 9, Stg. 5, 7, 9 Uhr Stg. 3 Uhr Jgd.-Vorst.
Dorstraße 22, Ecke Berliner Straße
Frankenstein — Ein harmloser Fall mit Szakall — Lumpengesindel

Mariendorf
Ma-Li
W. 7, 9, Stg. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr
Chrussestr. 305, Stg. 3 Uhr Jgd.-V.
Razzia in St. Pauli — Kismet mit Dita Parlo, Gust. Fröhlich

Schöneberg
Alhambra
Varieté Tonfilm
Hauptstraße 30
Zwei Herzen im Dreiviertelakt mit Gr. Theimer, Janssen — Halleluja
Jugendliche haben Zutritt

Titania Schöneberg
Hauptstr. 49
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr
Tom rechnet ab mit Tom Mix — Pat u. Patachon: Schritt und Tritt
Jugendliche haben Zutritt

Friedenau
Kronen-Lichtspiele
Rheinstraße 63
Beg. 7, 9 Uhr Stg. 5, 7, 9 Uhr
Mamsell Nitouche mit Anny Ondra, G. Alexander, Karlweis — Gutes Beiprogramm

Wilmersdorf
Atrium
Wochent. 7, 9, 11 U. Stg. 3, 7, 9 1/2 U.
Kaiserallee, Ecke Berliner Straße
Neuauf! Die große Tonfilmoperette Der lächelnde Leutnant mit M. Chevallier. Regie: E. Lubitsch. Nach d. Operette Walsertraum. Musik v. Oskar Strauß — Tonfilmbeipr.

Steglitz
Titania-Palast
W. 6.30, 9 U. Stg. 4, 6.30, 9 U.
Steglitz, Schloßstr. 4, Ecke GutsMuthsstr.
Neuaufführung d. gr. Ufa-Tonfilmes: Der Kongreß tanzt mit Lilian Harvey, W. Fritsch, C. Veldt, Lil Dagover — Tonfilmbeipr.

Zehlendorf-Mitte
Zeli
Beginn tägl. 5, 7, 9 Uhr Stg. 3 Uhr Jugendvorstell.
Potsdamer Str. 50
Zwei in einem Auto m. Magda Schneider, R. Romanowski — Beiprogramm

Charlottenburg
Germania-Palast
Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 50/54
Der Sänger von Sevilla mit Ramon Novarro, Dor. Jordan, Rence Adoree
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr

Kant-Lichtspiele
Kantstr. 54 (an der Wilmersdorfer Str.)
Ein toller Einfall mit Willy Fritsch, Max Adalbert, Rosy Barsony, Dorothea Wieck
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr

Schlüter-Theater
5. 8.30, 9 U. Beginn:
Schlüterstr. 17 Sonnt. 3 U.; Jgd.-V.
Der Frechdachs m. W. Fritsch, Roberts — Razzia in St. Pauli

Moabit
Artushof
Wochent. ab 6 Uhr Sonntags ab 5 Uhr
Perleberger Str. 20
Tonlustspiel: Der tolle Bomberg — Die heiligen drei Brunnen mit Luis Trenker — Tonwoche

Südosten
Luisen-Theater
W. ab 6.30 S. ab 5 U.
Reichenberger Str. 34
Ein toller Einfall mit Willy Fritsch, Dor. Wieck
Hilfe, Ueberfall! (Alarm um Mitternacht) mit G. Maurus, Hans Stuwe

Neukölln
Stella-Palast
W. ab 6.30 Uhr Sonnt. ab 5 U.
Köpenicker Straße 12-14
Der Sensations-Tonfilm: „Frankenstein“
Ferner: Curt Bois, Dolly Haas in dem Tonfilm-Schwank: Ein steinreicher Mann

Neukölln
Deutsch-Amerik. Theater
Köpenicker Str. 68. Beg. 5, 7, 9 Uhr
Ein toller Einfall mit Willy Fritsch — Tonkabarett — Tonlustspiel

Neukölln
Mercedes-Palast
W. 6.30, 9 U. S. ab 5 U.
Hermannstr. 212.
3 Großtonfilme: Tom Mix: Tom rechnet ab — Kavaliere vom Kurfürstendamm

Neukölln
Primus-Palast
Woch. 6.30, 9 Sonnt. ab 5 U.
Am Hermannplatz, Urbanstr. 72/76
Der Sänger von Sevilla mit Ramon Novarro — Die 5 verfluchten Gentleman mit Camilla Horn

Treptow
Treptow-Sternwarte
Sonabend 8; Sonntag 4, 6, 8 Uhr:
Die heiligen drei Brunnen.
Ein Luis-Trenker-Film

Osten
Germania-Palast
Frankfurter Allee 314
Wochent. ab 6.30, Sonnt. ab 5 Uhr
Zwei Tonfilme
Nach mehrmalig. Verbot freigegeben:
Kuhle Wampe (Wem gehört die Welt?)
Ferner:
Ch. Th. Dreyers mystisches Tonfilmwerk „Vampyr“

Luna-Palast
Woch. 5 Uhr Sonnt. ab 3 Uhr
Gr. Frankfurter Str. 121, Tonwoche
Bühne: Lucia Relleh Nacktrevue — Film: Tom Mix: Tom rechnet ab — Beiprogramm — Szöke Szakall

Schwarzer Adler
Frankf. Allee 99
W. 5, 7, 9 Uhr S. 3, 5, 7, 9 Uhr
Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel mit Martha Eggerth — Tom Mix: Tom rechnet ab
Jugendliche haben Zutritt

Viktoria-Theater
Woch. ab 5 Stg. ab 3 U.
Frankfurter Allee 45.
Zwei Tonfilme: Kriminalreporter Holm — Schöffar Antoinette mit Charlotte Ander

Neu-Lichtenberg
Kosmos-Lichtspiele
Lückstraße 70.
W. 7, 9 Uhr. Stg. 5, ca. 7, 9 Uhr
Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel mit Martha Eggerth, Fröhlich — Tonbeiprogramm
Jugendliche haben Zutritt

Friedrichsfelde
Kino Busch
Wochentags 6 Uhr Sonntags ab 5 Uhr
Alt-Friedrichsfelde 3
Unter falscher Flagge mit Ch. Sasa, G. Fröhlich — Das geheimnisvolle Haus (Rätselhafte Angelegenheit) — Tonwoche

Nordosten
„Elysium“
Prezlausser Allee 56
Wochent. ab 6.30, Sonnt. ab 4 Uhr
Tom Mix: Tom rechnet ab — Bühne: Nacktrevue Lucia Relleh

Flora-Lichtspiele
Landsberger Allee 40/41
Woch. 5.45, ca. 7, 8.45, Stg. ab 3 Uhr
3 Tonfilme: Der Prinz von Arkadien mit Liane Haid, Willi Forst — Casanova wider Willen mit Buster Keaton

Norden
Alhambra
Müllerstraße 196, Ecke Senstraße
Wochent. ab 5 Uhr, Sonnt. ab 3 Uhr
Tonfilm: Tom Mix: Tom rechnet ab — Der Feldherrnhügel mit Roda Roda — Jugendliche Zutritt

Pankow
Palast-Theater
Breite Str. 21a.
Wo. 7, 8.30, Sonnt. ab 4.30 Uhr
Der tolle Bomberg mit von Schlettow, A. Sandrock u. a. — Frankenstein

Reinickendorf-Ost
Beba-Lichtspiele
Residenzstr. 124 W. 6.45 u. 8.45 Uhr So. 5, 7, 9 Uhr Stg. 3 Uhr Jugend-V.
Der blaue Engel mit Mariens Dietrich, Jannings, Albers — Gr. Beiprogramm

Alice Ekert-Rothholz: Konferenzen . . .

Alles im Leben hat doch mal ein Ende:
Der Frieden hat mal ein Ende. Das Geld hat ein Ende.
Bloß die Diplomaten finden kein Ende...
Alles im Leben hat doch seine Grenzen.
Ein Land hat seine Grenzen. Die Gebuld hat ihre Grenzen.
Bloß die Konferenzen — die kennen keine Grenzen...

Und während die Herrn das große Ganze beraten,
Die Pleite, das Menü, das Ziel der Nationen —
Triefst die Zeitung von Tränen und Unglücksstaten:

1. Das Kabinett v. Papen entdeckt sein Herz fürs Volk.
2. Dreitausend Arbeitslose öffnen den Herzhahn...
3. Die Konferenz tritt erneut zusammen.

Und die Herrn reden bis in die Morgenstunde
Und haben viel Optimismus im Munde.

Alles im Leben hat doch mal Erfolg.
Ein Bettler hat mal Erfolg. Ein Bankier hat mal Erfolg.
Bloß die schönen Reden haben keinen Erfolg...
Alles im Leben tracht doch mal zusammen.
Ein System tracht zusammen. Ein Mensch tracht zusammen.
Bloß die grünen Tische — trachten nicht zusammen...

Und während die Herrn das große Ganze beraten,
Die Kanonen, das Menü, das Ziel der Nationen,
Triefst die Zeitung von Blut und von Unglücksstaten:

1. Das Personal des Rodehauses R. sucht billigen Tod in der Spree.
2. Die SA. veranstaltet dafür: Rodejournale mit anschließendem Blutbad.
3. Die Konferenz tritt erneut zusammen.

Und die Herrn reden bis in die Morgenstunde
Und haben schöne Leitartikel im Munde.

Was ist der Haken bei Konferenzen?
Der Mangel an sichtbaren Konsequenzen...
Wir sehn immer bloß eine Konsequenz:
Nämlich die nächste Konferenz.
Sehen Menschen und Länder und Welten zugrunde —
Immer mit der Ruhe! Immer mit der Ruhe!!!
Konferenzen überleben alles um eine Stunde.

Deutsches Heldentum / deutsche Ehre?

Aus Hamburg wird uns geschrieben:
Ich stelle Ihnen beifolgenden Artikel zum Abdruck zur Verfügung, weil ich die Heuchelei chauvinistisch-nationalistischer Kreise als über die Maßen unanständig empfinde.
Ohne irgendeiner Partei anzugehören, trieb es mich spontan — einfach als Deutsche — Kritik an einer geistigen Einstellung zu üben, die, wenn sie einmal die wirkliche Oberhand gewönne, eine ungeheure Vermirrung im Volke anrichten müßte, sofern sie es nicht schon getan hat, und deren Ueberhandnehmen aus unserem deutschen Volke nichts als eine schneidende Pharisäergesellschaft machen müßte, aufgelockert mit dem unechten Begriff der „Deutschen Ehre“ wie sie einige Chauvinisten-Hauptlinge verstehen.
Man kann gewiß, gerade weil man neutral eingestellt ist, an jeder Partei alles mögliche aussehen, aber schlimmer als alle kleinen und großen Fehler ist dieses Konglomerat von Heuchelei, Scheinheiligkeit und einer mit tönenden Phrasen verbrämten Gesinnungslosigkeit, das die chauvinistischen Kreise auszeichnet.
Ich glaube, daß man sich in der ganzen Welt über einen bestimmten Ehrbegriff klar sein dürfte — ich meine, jenen gewissen mythischen Ehrbegriff, der nichts mit einer beliebigen Privatehre zu tun hat, sondern der zu allen Zeiten und für alle Völker gleichermaßen seine Bedeutung hatte.
Das Verdienst, diesen Ehrbegriff zum erstenmal so grauenhaft und heuchlerisch verfälscht zu haben, dürfen — nach beigefügten Ausführungen — wohl unsere Chauvinisten für sich in Anspruch nehmen und man wird deshalb auch wohl kaum umhin können, ihre anderen Handlungen einmal unter diesem Aspekt zu sehen.
Ich hoffe, trotz Rosenberg, daß sich aus diesem Geist nicht eines Tages unsere deutsche und europäische Zukunft entscheiden wird, denn das Ende müßte grauenvoll sein.

Der Artikel der Schreiberin hat folgenden Wortlaut:
Ich lese im „Bötkischen Beobachter“ vom 16. Juni in einem Artikel, der die wertvollen Eigenschaften eines Buches und seines Verfassers anpreist, folgendes:
„Der „Illustrierte Beobachter“ wird in einer der nächsten Folgen das Tagebuch eines Deutschen bringen, den das Schicksal nach Rußland verschlug und den die Rot zum Geheimagenten der GPU macht.“
Dann weiter aus der Einleitung des Verfassers, eines gewissen Willy Melcher:
„Erstens will ich mir mein Gewissen erleichtern, das mich bei der Erinnerung quält, als Geheimagent (und wenn es auch aus Furcht vor dem Erschießen war) den roten Mördern gedient zu haben.“ (Die eingeklammerten Worte sind Original.)
Nun — ich frage mich: Was würde wohl geschehen sein, wenn die gegnerische Presse es gewagt hätte, etwa folgende Meldung zu bringen:
„Ein Nationalsozialist oder ein deutscher Nationalist, der mit der SEDWP sympathisiert, in sowjetrussischen Diensten — als Geheimagent der GPU.“
Würde nicht die gesamte nationalistisch-chauvinistische Presse Zeter undordio geschrien haben? Würden nicht alle „Lügenabwehrstellen“ in Tätigkeit gesetzt worden sein, weinend und Enttäuschung heuchelnd ob solcher ungeheuren Verleumdung und Verlogenheit? Sicherlich würde es eidesstattliche Erklärungen en masse gegeben haben, mit gegenteiligen Versicherungen.
So aber schämt sich dieselbe Presse offensichtlich nicht, die Berichte von irgendwelchen feigen Individuen zu bringen, die, weil

Das Gebirge der Dummheit

Eine Parabel / Von Kurt Schmeltzer

Das ist nun schon sehr lange her, da wurde es dem lieben Gott von Tag zu Tag klarer, daß die Krone seiner Schöpfung, die Menschen, ganz schrecklich dumm waren. Heute sagt man, dummer als es die Polizei erlaubt, aber Polizei gabs damals noch nicht, und darum konnte man das auch nicht sagen. Jedoch das mit der Dummheit hatte seine Richtigkeit. Es hatte gleich mit der Apfelgeschichte im Paradies angefangen, nachher erschlug Cain seinen Bruder Abel und mußte mit dem Kainszeichen herumlaufen, und dann ging das so weiter: es gab keinen Menschen, der nicht einen Haufen Dummheiten produzierte, und diese häßlichen Haufen lagen dann überall auf Gottes schöner Erde herum und verschandelten sie; und es war ja nun nicht so, daß solch ein Haufen Dummheit verschwand, wenn der betreffende Mensch, der ihn hingeseht hatte, starb, sondern der blieb liegen bis in alle Ewigkeit. Und als die Menschen immer mehr wurden, konnte man kaum noch treten vor lauter Dummheiten, die im Wege lagen.

„Sie lernen auch nichts dazu“, klagte der liebe Gott, „immer machen sie wieder denselben Blödsinn! Was fangen wir bloß damit an? Wir können diese scheußlichen Haufen doch nicht immer weiter so herumliegen lassen?“

„Daß sie ins Meer versenken“, schlug der Teufel vor.

Aber der liebe Gott wollte nicht: die Sintflut lag ihm noch schwer in den Gliedern. Damals hatte er ja beinahe alles vernichtet, weil er die Schichtigkeit in der Welt ausrotten wollte. Und hinterher war er erst darauf gekommen, daß alles bloß Dummheit gewesen war, und hatte sich überzeugen müssen, daß gegen Dummheit die Götter selbst vergebens kämpfen. Und nun war alles wie zuvor. Und das Meer würde überlaufen, wenn all diese Brocken hineingeworfen wurden, und wieder würde es Ueberschwemmung geben, die alles ertränkte. Ihm graute davor.

Ich glaube, es war ein Offizier der himmlischen Heerschar, der auf den glücklichen Gedanken kam, das Paradies durch die Dummheit der Menschen abzusperren, indem man sie davor aufeinanderhäufte. Man sparte dadurch die Cherubimwache, und dann ergab es ja auch geradezu eine tiefere Bedeutung . . .

Der liebe Gott wurde ganz vergnügt bei diesem guten Vorschlag und traf sofort seine Maßnahmen. Was einmal von früher her auf der Erde an Dummheitsbrocken herumlag, ließ er zu-

lammentragen und als Fundament gewissermaßen rings um das Paradies aufschütten. Für die Zukunft gab er es den Menschen ein, daß sie ihre Dummheiten (natürlich ahnten sie es nicht, daß es Dummheiten sein könnten, im Gegenteil!) selbständig auf den einmal angefangenen Grundstoß niederlegten.

Inzwischen sind die Jahrtausende dahingegangen, die Menschen haben sich vermehrt, daß es kaum zu glauben ist, aber die Dummheiten sind die gleichen geblieben; der Ball um das Paradies, das man jetzt nicht mehr Paradies, sondern „Land der goldenen Freiheit“ nennt, ist ein Gebirge geworden, rauh, zerklüftet, von Nebeln umwogt, die Spitzen mit ewigem Schnee bedeckt. Und die Menschen bauen unermüdlich weiter und türmen das Gebirge immer höher.

Die Herrschsüchtigen und die Hochmütigen stehen ganz oben auf den eisigen Gipfeln, achten weder Sturm noch Frost, und bauen sie höher; die Eiteln polieren die Gletscher, um sich darin zu spiegeln, die Habfüchtigen wägen Blöcke heran, die Geizigen graben Schluchten und andere Verstecke, die Diebischen schleppen Brocken auf Brocken zu den Gerdälfeldern. — alle sind sie unermüdlich tätig, glauben Wunder was sie schaffen, und verbauen sich doch nur den Weg zum Land der goldenen Freiheit, in dem sie aber alle für ihr Leben gern sein möchten.

Aus Reid und Zwietracht werden Schrotten und Zaden, und die Herz- und Lieblosen ebenen weite öde Hochflächen. An einer besonders wüsten Stelle treiben Okkultisten und Spiritisten, Wahrsager und Hellscher ihr düsteres Wesen. Was sie hinterlassen ist ein unweglamer, stinkender Morast. Aber die Pedanten säen allenthalben Paragrafen. Die gehen auch auf dem dürrsten Boden auf, freilich was daraus wächst sind Dornenhecken, in denen die hängengebliebenen, die den Weg ins Land der goldenen Freiheit suchen, nach dem sie die anderen Fährnisse, die die Dummheit aufgebaut hat, überwandern.

Alle hundert Jahr soll es sich einmal ereignen, daß ein Mensch hinüberkommt. Denn es gibt einen Weg über das schlimme Gebirge, und der Auserwählte geht ihn hochgehobenen Hauptes und mit geschlossenen Augen.

Aber ob es ein Glück für ihn ist, weiß man auch nicht. Denn so schön das Land der goldenen Freiheit ist, so ist er doch ganz allein dort, und man sagt ja wohl, daß der Mensch vieles erdulden könne, nur den Menschen nicht.

Ich fürchte, man wird nach dem hier Angeführten dieser Zukunft kaum eine günstige Prognose stellen können.
Wenn dieses Gemisch aus Befinnungslosigkeit, Feigheit und einem Mangel jeglicher Empfindung für ein solches schamloses Verhalten „deutsche Ehre“ sein soll, so müßte man sich schämen, ein Deutscher zu sein.

Ich fürchte, man wird nach dem hier Angeführten dieser Zukunft kaum eine günstige Prognose stellen können.
Wenn dieses Gemisch aus Befinnungslosigkeit, Feigheit und einem Mangel jeglicher Empfindung für ein solches schamloses Verhalten „deutsche Ehre“ sein soll, so müßte man sich schämen, ein Deutscher zu sein.

Karl Marx: Über die Freiheit der Presse

Kein Mensch bekämpft die Freiheit; er bekämpft höchstens die Freiheit der anderen. Jede Art der Freiheit hat daher immer existiert, nur einmal als besonderes Vorrecht, das andere Mal als allgemeines Recht.

Die Frage hat erst jetzt einen konsequenteren Sinn erhalten. Es fragt sich nicht, ob die Pressefreiheit existieren solle, denn sie existiert immer. Es fragt sich, ob die Pressefreiheit das Privilegium einzelner Menschen oder ob sie das Privilegium des menschlichen Geistes ist? Es fragt sich, ob das Unrecht der einen Seite sein soll, was das Recht der anderen ist? Es fragt sich, ob die „Freiheit des Geistes“ mehr Recht hat als „die Freiheiten gegen den Geist“?

Wenn man von zwei Arten der Presse sprechen will, so müssen diese Unterschiede aus dem Wesen der Presse selbst, nicht aus Rücksichten, die außerhalb ihrer liegen, genommen sein. Zensurierte Presse oder freie Presse, eine von beiden, muß die gute oder die schlechte Presse sein. Eben darüber wird ja debattiert, ob die zensurierte Presse oder die freie Presse gut oder schlecht sind, d. h. ob es dem Wesen der Presse entspricht, eine freie oder unfreie Existenz zu haben. Die schlechte Presse zur Widerlegung der freien Presse machen, ist behaupten, daß die freie Presse schlecht und die zensurierte Presse gut sei, was eben zu beweisen war.

Das Wesen der freien Presse ist das charaktervolle, vernünftige, sittliche Wesen der Freiheit. Der Charakter der zensurierten Presse ist das charakterlose Unwesen der Unfreiheit, sie ist ein zivilisiertes Ungeheuer, eine parfümierte Mißgeburt.

Wir haben gezeigt, wie das Pressegesetz ein Recht und das Zensurgeh ein Unrecht ist. Die Zensur gesteht aber selbst, daß sie kein Selbstzweck, daß sie nichts an und für sich Gutes sei, daß sie also auf dem Prinzip beruht: „Der Zweck heiligt die Mittel.“ Aber ein Zweck, der unheiliger Mittel bedarf, ist kein heiliger Zweck, und könnte nicht auch die Presse den Grundsatz adoptieren und pochen: „Der Zweck heiligt die Mittel?“

Reint es aber die Zensur ehrlich, so will sie die Willkür verhüten und macht die Willkür zum Gesetz. Sie kann keiner Gefahr vorbeugen, die größer wäre als sie selbst. Die Lebensgefahr für jedes Wesen besteht darin, sich selbst zu verlieren. Die Unfreiheit ist daher die eigentliche Todesgefahr für den Menschen. Einsteilen, von den sittlichen Konsequenzen abgesehen, so bedenklich, daß ihr die Vorzüge der freien Presse nicht genießen könnt, ohne ihre Unbequemlichkeiten zu tolerieren. Ihr könnt die Rose nicht pflücken ohne ihre Dornen! Und was verliert ihr an der freien Presse?

Die freie Presse ist das überall offene Auge des Volksgesistes, das verkörperte Vertrauen eines Volkes zu sich selbst, das sprechende Band, das den einzelnen mit dem Staat und der Welt verknüpft, die inkorporierte Kultur, welche die materiellen Kämpfe zu geistigen Kämpfen verklärt und ihre rohe stoffliche Gestalt idealisiert. Sie ist die rücksichtslose Weichte eines Volkes vor sich selbst, und bekanntlich ist die Kraft des Bekenntnisses erlösend. Sie ist der geistige Spiegel, in dem ein Volk sich selbst erblickt, und Selbstbeschaung ist die erste Bedingung der Weisheit. Sie ist der Staatsgeist, der sich in jede Hütte folportieren läßt, mobiler als materielles Gas. Sie ist allseitig, allgegenwärtig, allwissend. Sie ist die ideale Welt, die stets aus der wirklichen quillt und, ein immer reicherer Geist, neu belebend in sie zurückströmt.

